

die große Wendung in G.s Laufbahn. Er wurde, von Billroths Autorität unterstützt, Begründer des Adriakurortes Abbazia, für dessen wirtschaftliche Erschließung er die Südbahnges. bzw. ihren Generaldir. Schüler zu gewinnen verstand. 1883 hatte G. das damals noch ganz unbekannte Abbazia kennengelernt, 1887 wurde er dirigierender Arzt der neu entstehenden Kuranstalten. Bis zum Kriegsbeginn 1914 blieb G. nicht nur am beispiellosen Aufstieg Abbazias zum österr. Kurort von internationalem Ruf führend beteiligt, sondern war auch rastlos bestrebt, die wiss. Grundlagen der Balneologie um die Thalassotherapie (Meeresheilkunde) zu erweitern.

W.: Über die Neurosen des Magens, in: *Klin. Zeit- und Streitfragen*, 1887; Winterkurort und Seebad Abbazia, ebenda, 1891; Lehrbuch der Balneotherapie, 2 Bde., 1897-99; Übersicht über die Bäder und Kurorte Österr., 1910; Thalassotherapie, in: K. Diem, *Österr. Bäderbuch*, 1914; etc.

L.: *Abbazia als Kurort, Festschrift zum 60. Geburtstag von J. G.*, hrsg. von der *Kurkomm.*, 1906 (mit *Werkverzeichnis*); *Fischer 1*, S. 306; *Pagel*.

Gleich Josef Alois, Ps. Adolph Blum, Ludwig Dellarosa, H. Walden, Dichter und Schriftsteller. * Wien, 14. 9. 1772; † Wien, 10. 2. 1841. Sohn eines Kanzleidieners, besuchte die Piaristenschule in der Josefstadt und stud. Phil. und Staatsrechnungswiss. 1790 trat er bei der k.k. n.ö. Provinzialbuchhaltung in den Staatsdienst, 1831 i.R. Daneben war er besoldeter Theaterdichter des Theaters in der Leopoldstadt und des Theaters in der Josefstadt, an diesem 1814-16 auch Vizedir. Er endete, aus der Mode gekommen, im Elend. G. verfaßte zahlreiche Wr. Volksstücke und Zauberpossen, drückte, gemeinsam mit A. Bäuerle und K. Meisl, zwischen 1810 und 1830 dem Wr. Volksstück den Stempel auf und schuf die Staffage für den Klassiker des Wr. Volksstückes, F. Raimund, der auch sein Schwiegersonn war. G. schrieb weiters zahlreiche tagesbedingte Ritter-, Räuber- und Geisterromane sowie Prosaschriften patriot. Schablone.

W.: *Ausgewählte Werke*, hrsg. und eingel. von O. Rommel, o. J.

L.: *G. Krauss, J. A. G. als Dramatiker, Diss. Wien, 1933*; *R. Fürst, Bäuerle, Meisl, G., 1907*; *O. Rommel, Die Alt-Wr. Volkskomödie, 1952*; *Goedeke 11, 2 (mit Werks- und Literaturverzeichnis)*; *Kosch, Literatur- und Theaterlex.*; *Nagl-Zeidler-Castle 2, S. 531ff.*; *Wurzbach; ADB*.

Gleispach Johann Nepomuk Graf, Jurist. * Görz, 29. 9. 1840; † Graz, 21. 2. 1906.

Vater des Juristen Gf. Wenzel G., Vetter des Folgenden; stud. an der Univ. Graz Jus. Seit 1861 im Staatsdienst, zuerst in Venedig, seit 1863 in Graz, wo er seit 1875 als Staatsanwalt, später als Oberstaatsanwalt, Landesgerichtspräs. und schließlich (1892) als Präs. des Oberlandesgerichtes Graz wirkte. Hofrat, 1894 Geh. Rat, 1895 lebenslängliches Mitgl. des Herrenhauses, der dt. liberalen Partei nahestehend. Am 30. 9. 1895 zum Justizmin. im Kabinett Badeni (s. d.) ernannt, erwarb er sich in dieser Stellung besondere Verdienste vor allem um den Abschluß der parlamentarischen Verhandlungen und um die Durchführung der Kleinschen Zivilprozeßreform. G.s Bemühungen, in der Debatte über die Baden. Sprachenverordnungen jurist. nachzuweisen, daß kein Grund zur Ministeranklage vorliege, gaben der Opposition unerwollten Anlaß zur Obstruktion. 1898 neuerlich Präs. des Oberlandesgerichtes Graz, machte er sich um Einrichtung und Verwaltung der Strafhäuser, um die Anlage der Steiermärk. Grundbücher und um den Bau des neuen Grazer Justizgebäudes sehr verdient. G. beteiligte sich in früheren Jahren auch am polit. Leben. Vom steir. Großgrundbesitz in den Landtag gewählt, interessierte er sich für Fragen der Landeskultur, stimmte in polit. Fragen aber immer mit der dt. liberalen Partei. Zu Beginn der Ära Taaffe fand er es mit seiner richterlichen Stellung nicht vereinbar, in der Landesvertretung zur Regierung in Opposition zu stehen, und legte 1883 sein Landtagsmandat nieder.

L.: *N.Fr.Pr. vom 22. 2. 1906*; *Grazer Tagespost vom 23. 2. 1906*; *Salzburger Zig. 1906, n. 44*; *Salzburger Volksbl. 1906, n. 43*; *Allg. Juristenztg., Jg. 19, 1896, S. 18*; *Jurist. Bl., Jg. 35, 1906, S. 90, Jg. 37, 1908, S. 303*; *Allg. österr. Gerichtsztg., 1906, n. 9*; *Z. des Hist. Ver. für Stmk., Bd. 4, 1906, S. 99*; *Czedik; G. Kolmer, Parlament und Verfassung in Österreich, Bd. 6, 1895-98, 1910, s. Reg.*; *Uhlirz II/2, S. 1017, 1018*.

Gleispach Karl Josef Graf, Landeshauptmann. * Korneuburg, 9. 2. 1811; † Graz, 12. 1. 1888. Stud. Jus, 1833-41 Konzeptspraktikant im k.k. Kreisamt Graz und im stmk. Gubernium, zog sich jedoch 1841 auf seine Güter zurück. G. trat als Landstand bereits im ständ. Landtag durch fortschrittliche Anträge hervor und erhielt 1847 die Berufung in den ständ. Ausschußrat. 1848 als Abg. des Herren- und Ritterstandes im prov. Landtag, wählte ihn schon am 21. 6. 1848 der Wahlbezirk Feldbach in den konsti-